

Ich bin der Düfteler Schreier

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **27 (1901)**

Heft 14

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ich bin der düst'el Schreier
Und freu' mich auf's Osterei —
Mehr noch aber, daß un're Nöte
Sind endlich gegangen — hei! . . .

Von Lebenden waren beisammen
Sogar oft zu dreißig Prozent —
Welch' Glück, daß man nicht über Tote
Den Namensaufruf noch kennt!

Nun ruhen die grünen Sessel
Dort im nationalen Rat,
So wurde denn der Sessions-schluf
Zu einer — erlösenden That!



Himmliche Sprüchlein und weltliche Gedanken

oder
Sommervögelein und Hurnauken.

Europa frist al' andern Weltteile auf, denn — der Mensch lebt
nicht vom Brot allein.

Endlich marschieren die Allierten aus Peking ab — und siehe da,
alles war wüste und leer.

Der Kaiser hing dem Kriegsobersten einen Stern an den Hals —
alles Volk aber schrie: Kreuziget ihn!

Roberts wurde zum Ritter des unweißen Adlerordens ernannt —
kauft man nicht zwei Sperlinge um einen Pfennig?

Gehet hin in alle Welt und lehret alle Völker und sorget — daß es
bald Arbeit für Kriegsschiffe und Kanonen giebt.

Die Amerikaner ziehen sich von ihren Allierten in China zurück. —
Soll ich meines Bruders Güter sein?

Saul hat 1000 erschlagen. David aber hat 10000 erschlagen! — War
er vielleicht ein Burenbäulein?

An Wasserbächen Babylons, da saßen sie und weinten — die Engländer
nämlich, als sie von den Russen mit Kurtsächchen empfangen wurden.

Nach beendigtem Feldzug musterten die Engländer die Zahl ihrer
Freunde — und siehe da, es war aus mit ihnen.

Es ist mir leid um Dich, mein Bruder Jonathan! — hat Dewet an
Waldersee telegraphiert.

Als Ohm Krüger das Telegramm erhalten, rief er: — Ehe der Hahn
kräht, wirst Du mich dreimal verraten.

Seid fröhlich mit den Fröhlichen und weint mit den Weinenden —
Und als der Hahn gekrät hat, war Er fröhlich mit den Fröhlichen.

Petrus aber ging hin und weinte bitterlich —. Und ein Großvater,
der wenig Reden gehalten, drehte sich im Grabe um.

Cecile Rhodes und Judas Ischarioth haben viel Aehnliches — Judas
aber erhängte sich; gehe hin und thue desgleichen.

Roberts hat sich unsterblichen Ruhm erworben. Des Lazarus Schwester
aber sprach: Herr, er stinlet!

Mein Schatz.

Ich hab' einen Schatz gefunden nach schwerer Erdenfahrt,
Und ob mir sonst viel entschwunden — den hab' ich mir bewahrt.
Auf den können nicht wie früher auf Manches an manchem Tag
Die bösen Gerichtsvollzieher legen mit Siegeln Beschlagnag . . .
Und doch stellt er mit Funkeln sich offen im Sonnenlicht dar
Und leuchtet sogar im Dunkeln — meiner Liebsten goldenes Haar!

Basilorisches.

Der Bundesrat hatte den Postangestellten die Thätigkeit im Allgem.
Konsumvereine verboten. Darauf richtete der Genossenschaftsrat des Allg.
Konsumvereins ein Schreiben an den Bundesrat. Darüber stand in den
Basler Zeitungen wörtlich: „Der Genossenschaftsrat des Allg. Konsumvereins
Basel beschließt, die betreffenden Stellen offen zu halten, bis eine Antwort
vom Bundesrate eingetroffen ist.“ — Fällt nun die Antwort günstig aus,
so soll jeder Bundesrat eine Stelle als Verwaltungsrat des Allgem. Konsum-
vereins Basel erhalten.

Entfettung nicht mehr nötig.

Moses Sohn (als er die Zeitungsnotiz von der Anbohrung eines
neuen, starken Sprudels in Karlsbad liest): „Gott, wie heißt, welcher
Ueberfluß jetzt bei der Krise im Geschäft!“

Es kommt eine Zeit, wo der Spiegel lehrreicher ist als die schönste Predigt

Ostern.

Die Wolken wandern und fliehen am blauen Himmelszelt,
Und jubelnd die Vögelein ziehen in's keimende, blühende Feld.
Laut singt und klingt es im knospenden Hag:
S' ist Ostertag!

Die linden Lenzlüfte fegen den Winter zum Lande hinaus:
Bald blühet es allerwegen, an jedem Zweige ein Strauß!
Und scheu verkriechen sich Pein und Plag:
S' ist Ostertag!

Im sonnigen Wiesengrunde, am munter rieselnden Bach,
Da blüh'n schon im traulichen Bunde, die Lüfte küßten sie wach,
Gar herzige Veilchen und Primeln im Hag:
S' ist Ostertag!

Still gehet die lachende Sonne wohl über die schimmernde Flur,
Und Segen keimet und Wonne, und herrlich glänzt die Natur,
Daß glühend das Herz sich erfreuen mag:
S' ist Ostertag!

So kommt mit Blüten und Prangen, nach all dem irdischen Leid,
Ein himmlischer Frühling gegangen, voll ew'ger Glückseligkeit,
Und leise verstummen Kummer und Klage:
S' ist Ostertag!

Ernst Meyer-Leibstadt.

Durch die Blume.

Abgeordneter: „Warum wollen Exzellenz nur, ganz entgegen
den Vorschriften des zu verbreitenden Christentums, die Missionare durch
den Mandarinenrang groß machen lassen?“

Bülow: „Mein Lieber, wenn man etwa wieder mal dahinten einen
Fisch zug thun wollte, ist es doch desto besser, je größer der Köder ist.“

Politisch-sozialer Ostergruss an verschiedene Demokraten-Verbände.

Ihr glaubt, Ihr kämpft für höh're Menschenrechte,
Doch seid Ihr oft nur Ultramontes Knechte;
Ihr denkt wohl an Vergrößerung der Macht,
Die einst den Bruderkrieg nur hat gebracht!?

Dem „wahren“ Fortschritt gelte Euer Streben,
Der Volkserziehung für das ganze Leben;
„Freisinnig“=demokratisch sollt' Ihr sein,
Nicht „ultra“-demokrat'isch, mit falschem Schein.

Wohl mögen soziale Wähler Euch versprechen
Verbesserung, das Kapital zu brechen;
Wer aber schafft Euch Arbeit allermeist?
Es ist, mit „Kapital“, der Unternehmungsgeist.

So laßt Euch weder clerikal noch sozial behören;
Auch mögt Ihr nicht so viel auf freche Führer schwören;
Volksbildung sei die Lösung und Volksmoral das Band,
Das All' uns möge einen zum Wohl vom Vaterland.

Wer am wenigsten zu schlucken hat, wird Schlucker genannt.



Frau Stadtrichter: Gräzi, gräzi
au, Herr Feusi, Sie werdit woll e chi Lust
si ga schnappe, deet a Züriberg ue, womer
so schöni Afsicht häd!

Herr Feusi: Danke der Nafrag, Ver-
ehrtetst, aber was mer deet obe gseh is
Bimmattal abe, ischt öppe gar nüd erfreut
für en alte Züristädter. — Früeher wäre
mer froh gsi, asig Verbindige zha zwüsche
Züri und Dieite, aber die zuvorkommed
N O B häd' Gnad nüd gha, s' z'mache. Jeth
schönd fis, wo 's Bimmattal — Straßebähnt

läuft und 's nümme nötig wär!

Frau Stadtrichter: Si werdit halt nu welle luege, wel; as
schnäeller fahre schönd, si oder 's Straßebähnt! —